

1416 Gschäft isch Gschäft!

Kennt ihr den ehemaligen Politiker und Nationalrat **Peter Spuhler**? Heute ist er vielbeschäftigter und äusserst erfolgreicher Besitzer der Firma **Stadler Rail** und kann deshalb sein Mandat als Nationalrat nicht mehr ausführen. Zurzeit macht er aber Schlagzeilen in der Tagesschau und in der Printpresse. Leider diesmal eher negative.

Ich kannte ihn persönlich von den Sitzungen mit der SBB, innerhalb der Vereinigung *SWISS-RAIL*, einer Organisation von Schweizer Bahnlieferanten. Er hat mir immer Eindruck gemacht mit seiner Kompetenz, mit seinem Willen an diesen gemeinsamen Sitzungen die SBB-Beamten aus ihrer sprichwörtlichen Ruhe in die Effizienz zu reissen. Daneben war er ein sehr unterhaltsamer Typ, der aber immer eine klare und vertrauenswürdige Grundhaltung ausstrahlte. Ich habe einmal mit ihm einen Nachmittag lang verhandelt als es darum ging, dass mein damaliger Arbeitgeber das Lokomotivengeschäft an ihn verkaufen wollte. Besser gesagt, wir verhandelten nur eine halbe Stunde, dann sagte er mir: „Herr Hodel, ich bin bestens orientiert über die zukünftigen Chancen ihrer Produkte. Ich werde ihre Rangierloks nicht übernehmen, denn die guten Zeiten ihres Geschäftes sind längst abgelaufen.“ Überrascht und damit auch enttäuscht war ich nicht, denn dazu kannte ich ihn und die Chancen unseres Geschäftes zu gut. Nur meine Vorgesetzten dachten damals, der müsste doch riesiges Interesse an unsern Baustellenloks haben. Warum wollten sie es dann verkaufen? Wir verbrachten dann den Nachmittag damit, seine Produktion von Lokomotiven und ganzen Zügen zu besichtigen. Die SLM in Winterthur hat uns unsere Lok-Produktion dann abgekauft, aber später nicht mehr lange produziert.

Dieser Peter Spuhler hat dann sein eigenes Bahngeschäft äusserst erfolgreich ausgebaut und hat heute Weltruf! Unter anderen Niederlassungen hat er vor einiger Zeit auch in Weissrussland (oder Belarus) eine grosse und äusserst erfolgreiche Produktionsstätte in Minsk aufgebaut. Nicht überraschend, dass bei den dort zur Zeit herrschenden, bekannten politischen Umständen unter dem Diktator Lukaschenko auch Peter Spuhler einmal zu einer Stellungnahme gezwungen würde, wenn schon selbst die sonst zögerliche EU überraschend klare Worte nicht ausliess.

Peter Spuhler hat mich mit seinen Aussagen zur Situation in Belarus und zu Lukaschenko sehr enttäuscht. Nichts mehr von grader Grundhaltung, nur

nichtssagendes Geschwafel über unsere immerwährende Neutralität. Da hätte ich mir doch von einem ehemaligen Schweizer-Nationalrat klare Worte gewünscht über Freiheit und korrekte Wahlen, die ja von seiner SVP so hoch gelobt wird. Aber eben, der Spruch: „Gschäft isch Gschäft“ hat halt doch so grossen Einfluss, dass man selbst vor dreckigen Diktatoren seinen Rücken krumm macht, obwohl man wie Spuhler von diesem Diktator hochgelobt wurde und eigentlich einen gewissen Einfluss hätte. Hätte er sich nicht gefahrlos leisten können, hier seine Meinung nicht wegen des Geschäftes unterdrücken zu müssen? Hatte er nicht so viel Gewicht in Weissrussland mit den vielen guten Arbeitsplätzen, die er in diesem Land schaffte? Er zog es aber vor, ein schmähhliches Bild auf den tausenden von Bildschirmen und in den Zeitungen abzugeben. Stimmt etwa der Vorwurf doch, den man von unseren europäischen Nachbarn hin und wieder hört, dass die Schweiz halt ein ausgeprägter Rosinenpicker sei, jedoch keine Gelegenheit auslasse sich damit zu brüsten, die Wiege der Freiheit und sozialen Gerechtigkeit zu sein? Man erinnere sich nur an die luschen Geschäfte der RUAG mit den Verkäufen von geächteter Munition an jegliche Diktatoren und korrupte Machthaber. Oder die anrühigen Verkäufe der “friedlichen“ Pilatus-Flugzeuge, die oft dort zu Kampfflugzeugen umgebaut wurden (inklusive der notwendigen technischen Unterstützung des Produzenten), wo sie nicht sein sollten. „Man wisse von nichts“ meinten Verantwortliche, wenn man aufkommenden Verdacht äusserte und ihnen später auf die Schliche kam. Umgehungsgeschäfte noch und noch, die den gesetzlichen Vorschriften zuwider liefen. Und im Bundeshaus? Stetes, betretenes Schweigen und Aussitzen!

Aber wie gesagt, Peter Spuhler, der bewunderte und hochgelobte Unternehmer, hat mich so enttäuscht, dass mir die Haare im Nacken zu Berge standen. Es gibt einen gewissen geschäftlichen Zwang unter solchen Umständen. Aber muss man sich und seine als gewählter Politiker oft geäusserte Grundhaltung so schmähhlich verleugnen? Vorbilder funktionieren anders!

Nachdem ich nun meinem ersten Frust etwas viel Raum gegönnt habe, kommt langsam auch bei mir die übliche Phase der überlegten Selbstreflektion auf das Geschriebene. *Wie hätte ich in seiner Lage reagiert auf die Geschehnisse in Belarus?* Ich zwinge mich, hier zu schliessen, sonst müsste ich den Text wahrscheinlich noch einmal überarbeiten! Ein Zwiespalt, der sich langsam aber schleichend jetzt bei mir ankündigt. Hätte ich ihn später schreiben sollen?